

# Sächsische Elbzeitung.

## Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für 1 Mark vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corputzeile ober deren Raum 10 Pf., Inserate unter 6 Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermstr. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentanz und Rud. Mosse.

№. 12.

Schandau, Mittwoch, den 10. Februar

1886.

### Politische Rundschau.

Der Reichstag wies in letzter Zeit recht bedenkliche Lücken auf, welche Erscheinung sich auch in den drei Plenarsitzungen der vergangenen Woche sehr bemerklich machte und wäre es während derselben zu entscheidenden Abstimmungen, resp. zur Auszählung des Hauses gekommen, so hätte sich die Beschlussfähigkeit desselben wieder einmal herausgestellt. Die Concurrenz des preussischen Abgeordnetenhauses mag die empfindliche Lücke im Reichstage ja zum Theil entschuldigen, immerhin ist diese Erscheinung aber beklagenswerth und die Qualität der Reichstagsarbeiten muß hierunter auf die Dauer leiden. Vorläufig scheint jedoch die geringe Besetzung des Hauses mit zu einer ungewöhnlich raschen Abspinnung der laufenden Geschäfte beizutragen, denn zur Erledigung der ersten Lesung des Gesetzentwurfes über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die landwirthschaftlichen und bei den Forstverwaltungen beschäftigten Arbeiter hat der Reichstag nur einen Tag, die Mittwoch, gebraucht. Ebenso genügte der folgende Tag, um die zweite Lesung des Beamtenunfallversicherungsgesetzes zu erledigen und am Freitag endlich genehmigte der Reichstag debattelos in erster und zweiter Lesung den Entwurf, betr. die Bürgschaft des Reiches für die Zinsen u. s. w. einer ägyptischen Staatsanleihe. Auch die erste Lesung des Entwurfes über die Abänderung von § 137 des Gerichtsverfassungsgesetzes rief nur eine ganz kurze Debatte hervor, die zu dem Beschluß führte, die zweite Lesung des Entwurfes ohne commissarische Vorberathung im Plenum vorzunehmen. Es folgten hierauf Wahlprüfungen, bei denen lediglich die Wahl des Abgeordneten Eugen Richter eine längere Discussion verurachtete, da bei dieser Wahl Verbote von Wahlversammlungen vorgekommen sind. Die Debatte endete mit der Annahme des Commissionsantrages, die Beschlussfassung über die Wahl Richters auszusetzen und den Reichsanwalt um Verichteinziehung der Gründe für jene Verbote zu ersuchen. Am Sonnabend setzte der Reichstag die Sitzung aus, um dem Abgeordnetenhause wieder einen kleinen Vorsprung zu gönnen, und trat am Montag in die dritte Berathung des Etats ein.

Die Annahme des preussischen Antrages, welcher die Verlängerung des Socialistengesetzes auf fünf Jahre ausspricht, durch den Bundesrath ist überraschend schnell erfolgt und so wird sich wahrscheinlich auch der Reichstag eher mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben, als bisher geglaubt wurde. Man nimmt an, daß die erste Lesung des Socialistengesetzes alsbald nach der Beendigung der dritten Berathung des Etats vor sich gehen soll und dann wird es in unserem ersten Parlamente wieder heiße Tage geben. Daß die conservativen Fractionen und die Nationalliberalen für die Verlängerung des Socialistengesetzes wiederum eintreten werden, bedarf kaum einer näheren Darlegung, ebenso ist es selbstverständlich, daß neben den Socialdemocraten die Volkspartei, die Elksäffer, die Polen und wahrscheinlich auch die Welfen von vornherein als Gegner der Vorlage zu betrachten sind. Was die deutsch-freisinnige Partei anlangt, welche das vorige Mal bei der Berathung des Socialistengesetzes sich spaltete, so erklären die leitenden Präorgane der Partei, daß dieselbe heuer einstimmig gegen die Verlängerung desselben votiren würde; ob die deutsch-freisinnigen Wähler die Haltung ihrer parlamentarischen Vertreter durchgängig billigen würden, mag dahingestellt sein. Von dem Centrum hängt demnach die Entscheidung — wie in so vielen Dingen — auch in dieser Frage ab. Im Jahre 1884 stimmten 39 Centrumsmitglieder für, 53 gegen die Verlängerung des Socialistengesetzes; seitdem hat sich der Gegensatz zwischen der Regierung und dem Centrum im Reichstage wesentlich verschärft, welche Thatsache auch trotz des Umstandes, daß das Centrum zum überwiegenden Theile für die Forderung eingetreten ist, bestehen bleibt. Man wäre also einigermaßen zu der Annahme berechtigt, daß das Centrum diesmal ebenfalls geschlossen sich gegen das Socialistengesetz erklä-

ren und somit dessen Ablehnung herbeiführen werde; inzwischen könnten aber seltsame Dinge hinter den parlamentarischen Coulissen vor sich gehen und somit wird man die Frage nach der Haltung der Centrumpartei gegenüber der Socialistenvorlage einstweilen auf sich beruhen lassen müssen.

Victor v. Unruh, der Präsident der deutschen Nationalversammlung im Jahre 1848, ist vorige Woche, fast 80 Jahre alt, verschieden. Als langjähriges Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses wie später des Reichstages gehörte v. Unruh der gemäßigt-liberalen Richtung an und hat in hingebender Weise mit zur Errichtung des deutschen Nationalstaates gewirkt.

Seit der Instruktion des radical angehauchten Cabinets Freyinet treten in Frankreich auch die radicalen Bestrebungen immer offener hervor. Der Amnestie-Antrag der Radicals und das Vorgehen des Kriegsministers gegen die monarchistische Gesinnung verdächtiger Officiercorps mehrerer Cavalerie-Regimenter sind hiervon vollgültige Beweise. Ihnen folgt sich der weitere radicale Antrag auf Ausweisung der Prinzen der früheren Herrscherhäuser Frankreichs an und wenn auch der Antrag, als gegenwärtig inopportun, wieder zurückgezogen werden soll, so beweist doch schon seine Einbringung, wie sehr sich der Radicalismus in Frankreich seines Einflusses bewußt ist. Endlich müssen auch die in Decazville stattgefundenen Arbeiterunruhen mit den radicalen Bestrebungen in wenn auch nur indirecten Zusammenhang gebracht werden, da in Decazville bekannte socialistische Agitatoren ihre Hände mit im Spiel gehabt haben. Größere Arbeiterunruhen werden auch aus St. Quentin gemeldet, wo Cavalerie zur Wiederherstellung der Ordnung einschreiten mußte.

In den Streitigkeiten zwischen Italien und der Republik Columbia ist Spanien von beiden Theilen als Schiedsrichter acceptirt worden. Die Differenzen rührten von der Mißhandlung eines Italiensers durch columbische Beamte her und hatten sogar schon zum Abbruche der beiderseitigen diplomatischen Beziehungen geführt.

Das neue englische Cabinet unter der dritten Premierschaft Gladstone's steht nun endlich in allen seinen Theilen fix und fertig da. Was man von ihm für Thaten zu besorgen hat, muß vorläufig abgewartet werden, indessen hat Mr. Gladstone in einem an seine Wähler in Midlothian gerichteten Schreiben bereits die Grundzüge eines Programms dargelegt, soweit sich dasselbe auf Irland bezieht. Aus ihnen erhellt, daß Gladstone sich von der Fortsetzung der Gesetzgebung zur Unterdrückung der Agrarverbrechen keinen Erfolg verspricht, sondern auf socialreformatorischen Wegen die Beruhigung Irlands zu erreichen gedenkt. Trotzdem besitzt aber auch Mr. Gladstone noch keinen fertigen Plan bezüglich Irlands, er will die irische Frage erst noch noch näher studiren; ob ihm Parnell jedoch hierzu die nötige Zeit lassen wird, steht auf einem anderen Blatte.

Das englische Cabinet ist durch die Ernennung des Earl of Aberdeen zum Vizekönig von Irland, des Earl von Kenmore zum Lord-Kammerherrn, des Lord Wolverton zum Generalpostmeister, Sir. R. Morley's zum Arbeitsminister und Sir Charles Playfair's zum Unterrichtsminister noch vervollständigt worden. Dem englischen Votschafter in Berlin, Sir. H. Malet, wurde von seiner Monarchie das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen.

Das verwickelte Orientproblem zeigt sich nun durch das türkisch-bulgarische Abkommen wenigstens als nach einer Seite hin gelöst. Die von der Pforte und Bulgarien vereinbarte Lösung der ostrumelischen Frage bedarf nur noch der Genehmigung der Großmächte und diese wird schwerlich ausbleiben, wenn man auch jetzt von Petersburg aus an dem Abkommen „herumdrängt“. Dagegen droht die kaum in Fluß gerathene serbisch-bulgarische Friedensfrage wieder zu stocken. Aus Vukarest, dem Orte der Friedensverhandlungen, wird nämlich gemeldet, daß dieselben noch

einigen Aufschub erfahren werden, da die Vollmacht für den Vertreter der Pforte, Madjid Pascha, noch nicht eingegangen sein soll. Hoffentlich wird ebenso wenig diese fehlende Vollmacht wie die türkische Forderung einer Kriegentschädigung für Bulgarien die Friedensverhandlungen in ungünstiger Weise zu beeinflussen vermögen.

Zum griechischen Zwischenfall verlautet nichts Neues. Was die Flottendemonstration der europäischen Mächte anbelangt, so scheint hierüber noch keine Einigkeit unter den Mächten zu herrschen und das kann freilich die Griechen in ihrer herausfordernden Haltung nur bestärken. Auffällig vergrößert sich das Eintreffen der einzelnen Schiffe in der Suba-Vai und es ist gerade nicht unmöglich, daß eines Morgens der erstaukten Welt verkündet wird, daß die gemeinsame Flottendemonstration ins Wasser gefallen sei.

### Vom Landtag.

Sitzung der zweiten Kammer am 5. Februar in Anwesenheit der Herren Staatsminister von Kömmerich, von Rostk-Ballwig, von Abelken. Zunächst beantragt die Finanzdeputation B. in Uebereinstimmung mit der ersten Kammer zu Decret 18, die summarische Uebersicht der Einnahmen (2048329 Mark) und Ausgaben (912463 Mark) beim Domainenfonds für 1883/84 betr.: die Kammer wolle mit den in den Jahren 1883/84 vorgenommenen Veränderungen am Staatsgute sich einverstanden erklären. Dies geschieht einstimmig. Zur Berathung kommt sodann der Bericht der Finanzdeputation A. zu Cap. 70-72, Zuschüsse zu den Landes-, Pflanz-, Straf- und Besserungsanstalten betr. Aus dem Berichte für die Pflegeanstalten entnehmen wir folgende Bemerkungen: Irre gab es im October 1885 in sämtlichen Staatsanstalten Sachsens 3286, Körperkranke 210, schwach-sinnige Kinder 103, Blinde 218. Die Deputation beantragt, hierzu folgende Zuschüsse zu gewähren: Für Hubertusburg 401800 Mark, für Sonnenstein 146700 Mark, für Colbitz 220100 Mark, für Hochweißbach 163000 Mark, für Blindenanstalt Dresden mit Moritzburg 114700 Mark, insgesamt 1046300 Mark. In sämtlichen Straf- u. Besserungsanstalten Sachsens befanden sich 4778 Detinirte. Seit 1883 ist in der Zahl ein erfreulicher Rückgang zu bemerken gewesen. Folgende Bauten machten und machen sich notwendig: Das neue Weibersuchthaus in Waldheim, die Erweiterung der Anstalt Hohenfeld, die Einrichtungsarbeiten in Hubertusburg, das Sectionshaus in Colbitz, die Arbeits- und Niederlagsräume in Blindenanstalt Dresden, Capelle und Umbau in Bräunsdorf, Männerzellenflügel in Waldheim, Umbau der Anstalt Jwitzau und des ehemaligen Waschhauses in Hubertusburg. Der Reinertrag an Lohnarbeit betrug 1884 473319 Mark. Die Deputation beantragt, folgende Zuschüsse zu bewilligen: Für Waldheim 459600 Mark, für Jwitzau mit Roffen 214200 Mark, für Sachsenburg 64500 Mark, für Hohenfeld 68000 Mark, für Voigtberg 39300 Mark, für Grünhain 22200 Mark, für Hohnstein mit Adersberg 149800 Mark, für Bräunsdorf 56900 Mark, für Großenhainerdorf 26300 Mark, insgesamt 1090000 Mark. An außerordentlichen Ausgaben macht sich für Bauten in Hubertusburg, in Sonnenstein, in Colbitz und Hohenfeld für 1836 87 die Summe von 234000 Mark notwendig. Für die Baudirection sind erforderlich 28290 Mark, an Ausgabe für Festungsarbeiten 500 Mark, für das statistische hierhergehörige Bureau 138300 Mark, als Dispositionssumme des Ministerium des Innern 15000 Mark. Der Krankenbestand betrug in sämtlichen Landesverforgungsanstalten von 1880-84 2,24 %, die Sterblichkeit 2,43 %, am wenigsten in allen Ländern, welche darüber Rechnungen angefertigt haben. Nach eingehender Debatte werden alle Posten von Capitel 70-72 bewilligt. Im Anschluß an das eben Berathete steht die Petition von gegen 40 Gewerbevereinen Sachsens um Befreiung resp. Verringerung des Gewerbebetriebes in den Strafanstalten in Hinblick auf den schädigenden Einfluß auf den freien Betrieb. Der Antrag des Abg. Kirbach, die Petition auf sich beruhen zu lassen, findet Annahme.

Sitzung der zweiten Kammer am 8. Februar in Anwesenheit der Herren Staatsminister von Kömmerich und von Abelken. Tagesordnung: Bericht der Rechnungsdputation, den Rechnungsbereich über die Verwaltung der Landesimmobilien-Brandversicherungsanstalt für 1883/84 betr. Am Schlusse 1884 betrug die Versicherungssumme der Gebäude 3007512300 Mark, die Einnahme 8177295 Mark, die Ausgabe für Brandschäden re. mit Verwaltungskosten 7086082 Mark, also der Ueberschuß 1141213 Mark. Für die Einheit wurde 2 Pf. erhoben; die Summe der Einheiten betrug 176671771. Im Jahre 1883 kamen 45 zündende und 101 kalte, im Jahre 1884 91 zündende und 219 kalte Blüßschläge vor; für Gebäude mit guten Abtheilungen sind keine zündenden Schläge angemeldet worden. Die Zahl der Brandfälle betrug 1491 durchschnittlich, die der entzündigten 1128. Die Summe der seitv. Versicherung betrug Ende 1884 58263590 Mark, die Gesamteinnahme 680,059 Mark, die Ausgabe 250396 Mark. Das Vermögen der Gebäudeversicherung stieg auf 10365636 Mark, das der freiwilligen auf 1243536 Mark. Bei den Privatanstalten beträgt die Versicherungssumme 2606641657 Mark, bei den Unterstützungsvereinen 142583329 Mark. Bei den staatlichen Anstalten betragen die Beiträge a) für die Gebäudeversicherung 3563831 Mark,



b) für die freiwillige 295251 Mark, die Vergütungen für a) 2639523 Mark, für b) 144903 Mark, die Beiträge für die Privatanstalten 4202975 Mk. und die Vergütung 1497152 Mk., die Beiträge für die Unterstützungvereine 197,018 Mark und die Vergütung 70,206 Mark. Die Kammer giebt zu dem Bericht ihre Zustimmung. Zur Verabreichung kommt nun der Bericht der Finanzdeputation A., den Etat der Zuschüsse für das Departement der Justiz betr. Die Deputation beantragt durch Refer. Bönsch, die Gesamteinnahme von 6154500 Mark, die Ausgabe von 9813175 Mark zu bewilligen.

In der kurzen Sitzung der 1. Kammer am 8. Februar werden Cap. 64-68, Etat der Zuschüsse zum Departement der Finanzen, wie in der 2. Kammer, einstimmig bewilligt.

### Tagesgeschichte.

**Sachsen.** Schandau. Die am 7. d. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Bahnhofs-Restaurant abgehaltenen Bezirksversammlung des hiesigen Bezirks-Obstbauvereins war in Anbetracht des eingetretenen Schneewetters von nur ungefähr einigen dreißig Mitgliedern besucht. Infolge des von Unwohlsein betroffenen Herrn Forstrentamtmannt Löwe übernahm Herr Schuldirektor Ohnesorge aus Sebnitz das Präsidium, welcher bei Beginn der Verhandlungen des geschäftlichen Theiles in höchst beifälliger Weise des Herrn Oberamtsrichter Bäg in Verdau, als dem Gründer und eifriger Förderer unseres Bezirks-Obstbauvereins gedachte, worauf die nach dem Statut vorgeschriebene Vorstandswahl erfolgte. Wiedergewählt wurden durch Acclamation als Vorsitzender Hr. Forstrentamtmannt Löwe und Hr. Apotheker P. Baal als Cassirer, während Hr. Pomolog Sturm in Wendischfähr als neugewählt in den Vorstand eintrat. Der von dem Hr. Cassirer vorgelegte Rechnungsabschluss ergab einen Bestand von 862 Mark, die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 157. Hierauf wurde der Geschäftsführer des Landes-Obstbauvereins Herr Lämmerhirt um den in Aussicht gestellten Vortrag „über den Obstbau im Dienste der Landwirtschaft“ ersucht, welcher in klarer verständlicher Rede sich behufs der Wahl der Obstsorten, wie über die Anpflanzung und die Düngung der Obstbäume, besonders aber über den nicht zu unterschätzenden pecuniären Nutzen aussprach, den eine rationelle Obstbanmpflanzung für den Besitzer haben kann. Dem Herrn Vortragenden, dem die Anwesenden die größte Aufmerksamkeit schenkten, wurde auf Ansuchen des Vorsitzenden der Dank durch Erheben von den Sitzen kundgegeben. Nach einigen noch stattgefundenen Discussionen, deren Erledigung bis zur nächsten Generalversammlung verschoben wurde, wurde die Versammlung geschlossen.

In der letzten Versammlung des Gewerbevereins, in welcher zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung kamen und in welcher unter Anderem beschlossen wurde, sich für die Abhaltung einer Weltausstellung in Berlin im Jahre 1888 auszusprechen, behandelte Herr Pastor emer. Dr. theol. u. phil. Schüg aus Hütten das Thema: „Die Goldschmiedekunst in culturgeschichtlicher Beziehung“. Einleitungsweise rechtfertigte der Herr Redner die Bezeichnung der Goldschmiedekunst als einer Kunst im Hinblick auf den Adel des Materials und den hohen Schwung des in ihr zum Ausdruck gebrachten bildenden Geistes, grenzte die drei Gebiete ab, auf welchen dieselbe vorzugsweise thätig gewesen sei, nämlich in der Bildung von Kunstschätzen, von Schmucksachen und in der Verbindung der Edelsteine mit den edlen Metallen, und widmete insbesondere der Kunst des Steinschneidens eine eingehendere Betrachtung. Die Goldschmiedekunst, welche, wie der Herr Vortragende ausführte, die Mutter der Münzprägung und des Kupferstiches geworden sei, habe ihre schönste Blüthe in Indien, in Griechenland und in Italien erreicht, von dem wunderbaren Reichthum ihrer Formen zeugen noch heute die in den italienischen Museen aufgespeicherten zauberhaften Kunstgebilde. Den Niedergang in den Zeiten der Völkerwanderung habe Vyzanz, das in Schneiden von Kamsen es zu einer wunderbaren Vollendung gebracht habe, aufgehalten. Uebergehend zur Verwendung von Juwelen bei der Verbrämung von Gewandung, Sattel- und Rüstzeug im Mittelalter, schilderte Redner deren strahlenden Glanz, sowie die Kostbarkeit der Schaufeln, die Pracht der Reliquienschränke und Buchdeckel und die gewaltigen Schöpfungen der kirchlichen Kunst. Mit einem Blick auf die heutige Höhe der Goldschmiedekunst schloß der Herr Vortragende seinen glänzenden, die Zuhörer mächtig ergreifenden, durch Schwung der Rede und Farbenpracht der Bilder hervorragenden Ausführungen, denen rauschender Beifall folgte. +

Am vergangenen Sonntag fand die alljährlich zur Richtmeh stattfindende Generalversammlung der hiesigen Schützengesellschaft statt und kam der Hauptpunkt der Tagesordnung, die Wahl des Vorstandes, dadurch zur befriedigenden Erledigung, daß sich der seitherige würdige Vertreter der Gesellschaft, Herr A. C. Strubell, bereit erklärte, die wiederum auf genannten Herrn gefallene Wahl anzunehmen. Am Abend desselben Tages vereinigte die Mitglieder mit ihren Frauen ein solenner Ball, welcher ebenfalls, da man sich heutzutage einen solchen ohne Theater gar nicht gut denken kann, durch die Aufführung eines dramatischen Gedichtes und eines einaktigen Lustspiels unterbrochen wurde. Obwohl die gedachten Stücke allbekannt sein dürften, so gewannen sie doch dadurch an Interesse,

weil einige „noch übrig gebliebene Stützen einer früheren Theaterperiode“ dabei mitwirkten, und manchem älteren Bürger ist dadurch eine schöne längst vergangene Zeit ins Gedächtniß zurückgerufen worden. Nach dem wurde der Ball in heiterster Stimmung fortgesetzt. Möge auch ferner die altherwürdige Bürgergesellschaft zum Wohle ihrer Mitglieder blühen und gedeihen. —h.

Die Theatervorstellung der Gothe'schen Gesellschaft am letzten Sonntag in Hegenbarth's Etablissement hatte sich wiederum eines guten Besuches zu erfreuen. Gespielt wurde sehr gut, doch das Publikum schien sich für das Stück nicht recht begeistern zu wollen, denn mit Ausnahme einiger komischer Scenen wurde wenig Beifall gesendet. Es wäre besser, bei einer späteren Vorstellung wiederum ein modernes Lustspiel zur Aufführung zu bringen. —h.

Die schöne Schlittschuhbahn bei der Strauer Mühle war am letzten Sonntag trotz des ungünstigen Wetters sehr gut besucht; es ist ja hier ein sehr seltenes Vergnügen, bei Concert sich auf dem Eise zu tummeln, und sei deshalb dem Veranstalter Herrn Max Scherz für dieses bereitete Extra Vergnügen unsere Anerkennung nicht versagt. Es gedenkt derselbe auch nächsten Sonntag, wenn die Kälte andauert, wiederum ein Concert auf der Eisbahn zu veranstalten. Für gute Bewirthung ist, wie bekannt, aufs Beste Sorge getragen. —h.

An hiesige Arme, welche langjährig im Siechthum oder mit Krankheit zu kämpfen hatten, wurden im Auftrage der „Sächsischen Fehschule“ durch Herrn Petermann (Ehrenmitglied und Obersechmeister) vorerst 30 Mark gewährt und, mit Dank an Alle, welche zu dieser Gabe beitrugen, entgegengenommen. An der Einführung dieses wahren „Wohltätigkeitsvereins“ beteiligten sich noch die Herren G. Vossack und O. Pügner als Fehschmeister, sowie zahlreiche Fehschüler; es wäre zu wünschen, daß es unserm Orte nebst Umgebung gelänge, zur Steuer der würdigen Sache baldigst einen eigenen Verband bilden zu können. Das Organ dieses Vereins die „Sächsische Fehzeitung“ liegt im Reichskanzler aus, wo auch weitere Auskünfte, Fehschulen und Mitgliedsarten durch Herrn Petermann bereitwilligst erteilt werden.

Am verflossenen Sonntag war wiederum reges Leben in der Gebirgsvereins-Section Krippen. Herr Lehrer Rommel aus Kleinschadowitz hielt einen Vortrag über die Ergebnisse eines kleinen Touristen, dabei seine eigenen Reisen nach England, Frankreich, der Schweiz und Italien in spannender und humoristischer Weise schildern, worauf Herr Decorationsmaler Schöne aus Langburkersdorf sich bei den Klängen eines schönen Dreypianos als Schnellmaler producirte. In nur zwölf Minuten ließ derselbe auf gestellte Wünsche eine prächtige orientalische Landschaft vor den Augen der Anwesenden entstehen, durch deren Veranctionirung ein ansehnlicher Reingewinn für die Kasse erzielt werden konnte. Beide Herren ernteten reiche Anerkennung der Anwesenden.

Einen so gemüthlichen Abend wie am vergangenen Freitag dürfte Rathmannsdorf seit längerer Zeit nicht erlebt haben. Dem rührigen Wirth des Gasthofes daselbst, Herrn Weisel, war es gelungen, das überall im besten Ansehen stehende Nudenthaler Männer-Quartett aus Mohrweitz zu einem Vortragabend zu gewinnen. Der Saal war schon vor Beginn bis auf den letzten Platz dicht von Zuschauern gefüllt. Das Programm, ein ganz neues, zeigte die größte Mannigfaltigkeit. Sämmtliche Stücke fanden den wohlverdienten Beifall des Publikums. Besonders wurden die Vorträge der beiden Komiker Brauer und Jungbühnel, welche die meiste Heiterkeit hervorriefen, geradezu mit stürmischem Applaus aufgenommen, was sich durch mehrfaches Herauslatschen kundthete. —h.

Die von so vielen Seiten und besonders bei den Verhandlungen der sächsischen Ständeversammlung wiederholt zum Ausdruck gelangten Klagen über die Nothlage der Landwirtschaft hat den Landwirtschaftlichen Creditverein im Königreiche Sachsen bewogen, auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Creditwesens mit Erleichterungen vorzugehen. Bei der Aufnahme der 4-procentigen Darlehen des gedachten Vereins, die in baarem Gelde gezahlt werden, soll bis auf Weiteres für den Darlehensnehmer jeder Abzug für Provision, Kosten und Pfandbriefstempel weggelassen, so daß künftig diese sämtlichen Aufwände von Seiten des Vereins getragen werden. Vielleicht führt dieses Entgegenkommen der Vereinsverwaltung dazu, daß man auch Seiten der sächsischen Staatsregierung unseren einheimischen Pfandbrief-Instituten die Bergünstigung gestattet, daß bei allen bei diesen aufgenommenen Darlehen, sogenannte Pfandbriefdarlehen, der staatliche Urkundenstempel, in Rücksicht auf den schon zu verwendenden Reichspfandbriefstempel in Wegfall kommt, wie dies für Preußen durch eine Verordnung des dortigen Kgl. Finanzministeriums angeordnet ist. Die Landwirtschaft sollten recht wohl bedenken, daß dem landwirtschaftlichen Grundbesitz nur unkündbare, billige Hypotheken, die mit einem mäßigen Zuschlag zu den Zinsen sich selbst abzahlen, wirklich Nutzen schaffen. Die Kosten der Aufnahme, Cession, Agnition, Besicherung und Quittirung bei Darlehen sind wahrlich gerade hoch genug, um die Grundbesitzer zu veranlassen, dieselben durch Aufnahme von unkündbaren Amortisationsgeldern für immer zu vermeiden. Abgesehen hiervon muß es aber Pflicht eines jeden Darlehensnehmers sein, sich dessen zu vergegenwärtigen, daß er bei Unkündbarkeit des Darlehens Seiten des Gläubigers selbst jeder Zeit in der Lage sich befindet, das Darlehen zum Theil oder ganz zurückzahlen. Ein festes Gebundensein des Grundbesitzers auf lange Jahre hinaus kann demselben oft zur schweren Last werden. Es ist deshalb im Interesse des Grundbesitzers hoch anzuempfehlen, daß der Landwirtschaftliche Creditverein im Königreiche Sachsen seinerseits Unkündbarkeit gewährt, während es dem Schuldner frei steht, jederzeit das Darlehenscapital zurückzahlen und daß der Verein von vornherein die Verpflichtung übernimmt, den einmal festgesetzten Zinsfuß von 4 Procent niemals zu erhöhen.

Das „Leipz. Tagebl.“ schreibt: Aus Schifferkreisen wird darüber Klage geführt, daß im benachbarten Böhmerlande seitens der k. k. österreichischen Behörden den deutschen Schiffsführern (Schiffshauptern oder Booten) die Ausübung der Schiff-

fahrt auf der böhmischen Elbe außerordentlich erschwert, ja geradezu unmöglich gemacht wird. Nach langjährig bestehendem Gewohnheitsrechte war es bisher auf der ganzen Elbe von Hamburg bis Melnik keinem deutschen Schiffsführer, welcher das Steuerpatent besitzt, verwehrt, sein Schiff selbst und allein seiner Bestimmung entgegenzuführen, während neuerdings von den österreichischen Behörden die Anordnung getroffen worden ist, daß auf der böhmischen Elbestrecke Russig-Rosawitz-Schandau nur solche Schiffsführer verkehren dürfen, welche mit einer besonderen Legitimation für die böhmische Elbe versehen sind. Ein deutscher Schiffer, welcher eine solche Legitimation nicht besitzt, wird von den österreichischen Stromaufsichtsbehörden unmissichtlich zurückgewiesen und ist somit gezwungen, zur Weiterführung seines Fahrzeuges auf der kurzen böhmischen Strecke einen böhmischen Haupter oder Lootsen anzunehmen. Da die Erlangung der österreichischen Erlaubniß-Bescheinigung für deutsche Schiffsführer mit einer ganzen Reihe von Scherereien und Schwierigkeiten verknüpft ist, so ist es jetzt schon soweit gekommen, daß auf der böhmischen Elbe unter den österreichischerseits zugelassenen 107 Schiffshauptern oder Lootsen nur 38 deutscher Nationalität zu finden sind. Die übrigen sind Czechen (!). Aus dieser Thatsache erhebt, daß eine unzulässige Bevorzugung böhmischer Schiffshaupter bei Ertheilung der Schiffsführer-Berechtigung in Böhmen stattfindet. Im Gegensatz hierzu wird böhmischen Schiffshauptern in Ausübung ihres Gewerbes auf der deutschen Elbe keinerlei Hinderniß bereitet. Das Vorgehen der österreichischen Behörden erscheint um so ungerechtfertigter, als weder in der hinsichtlich des Verkehrs auf der Elbe zwischen allen Elbstaaten getroffenen Uebereinkunft vom 13. Apr. 1844, noch in der hieran sich anschließenden Schiffsführer- und Strom-Polizei-Ordnung für Böhmen vom 30. April 1846, als auch in der Elbacte und der Additionacte zu derselben von einem Vorbehalte obrigkeitlicher Erlaubniß für die Ausübung des Schiffshaupter- oder Lootsendienstes die Rede ist. Die deutschen Schiffer erhoffen eine Abstellung der ihnen in Böhmen bereiteten Schwierigkeiten durch die Intervention des Fürsten Reichs-kanzlers.

Der Schiffspark Sachsens belieft aus 526 Dampfern und Frachtschiffen. Per Jahr beläuft sich der Frachtenverkehr auf der Elbe auf 140 Millionen Centner.

In Hütten bei Königstein wurde am Freitag ein Ruch räuberisch angefallen und durch Messerstiche verletzt. Der Räuber ist, als Leute herbeieilten, entflohen.

Seit einigen Tagen ist der Rathregistrator Hempel von Pirna verschwunden, weil er sich bei Vertretungen entsetzt sah. Der Stadtrath hat die Angelegenheit sofort der Staatsanwaltschaft übergeben.

Ein noch jugendliches, aber leider vielversprechendes Talent für Spigbüdenstreiche wurde dieser Tage in Pirna in der Person eines Jünglings entdeckt, der die verschiedensten Dinge annectirte und immer recht gut zu verfilbern gewußt hat. Z. V. sah er u. A. auch einen schönen großen Fleischerhund und fand, daß mit dem wohl ein Geschäft zu machen sei. Er lockte das Thier freundlich an sich, nahm ihn weit weg mit und verkaufte ihn für 12 Mark.

Ein treuer, wackerer Kamerad ist der kleine fünfjährige Fischer in Burkhardtswalde. Als dieser Tage sein gleichalterer Spielgenosse auf dem Gemeindeeich durch das Eis brach, lief er nicht schreiend davon, sondern da sich der Kleine im Wasser krampfhaft an das Eis klammerte, ergriff er dessen Hände und zerrte so lange aus Leibeskraft, bis jener wirklich wieder heraus konnte aus dem schon geöffneten kalten Grabe. „Ich wollte doch meinen Freund nicht ertrinken lassen“, sagte der entschlossene kleine Mann.

In Glashütte sind seit dem 21. Dec. v. J. eine Anzahl Coupons des Aproz. kgl. preussischen consolidirten Staatsanleihe abhanden gekommen und zwar die Nummern 611970, 667341, 667342 je über 300 Mk. zu 6 Mk. und 501940 über 1000 Mk. zu 20 Mk. sämtlich fällig am 1. Jan. d. J. Die kgl. Polizeidirection bittet die Inhaber dieser Coupons um Mittheilung.

Neue Viehmärkte sollen von jetzt ab abgehalten werden in Stolpen und Reustadt, an ersterem Orte laut amtlicher Bekanntmachung am 10. März, 14. April und 18. September.

Dresden. Das Kgl. Kriegsministerium erläßt unterm 1. d. im „Dr. Journ.“ und in der „Spz. Ztg.“ eine umfangreiche Bekanntmachung, betr. den Eintritt zum Dienst als Zehnjähriger Freiwilliger oder als 4jähriger Freiwilliger. Interessenten seien auf die betr. Bestimmungen hingewiesen; im Allgemeinen sei nur bemerkt, daß jeder junge Mann schon nach vollendetem 17. Lebensjahre in den activen Dienst des Heeres und der Marine treten kann, vorausgesetzt, daß er die nöthige moralische und körperliche Befähigung besitzt.

Die Verlegung des botanischen Gartens ist eine Nothwendigkeit und daher auch von der Staatsregierung in Aussicht genommen. Neuerdings ist ein Terrain in Borstschlag gebracht worden, welches sich außerordentlich eignet; das Areal zwischen der Kgl. Villa und dem Dorfe Strehlen, südlich von der Chaussee, nördlich von der Eisenbahn, bez. von der Raigbach begrenzt. Dieses Areal liegt frei, hat guten Boden und ist durch die Pferdebahn schon jetzt mit der Stadt verbunden.

Durch das Tragen rothgefärbter Strümpfe hat sich in Antonstadt ein Knabe einen bössartigen Hautauschlag zugezogen. Behördlicherseits werden deshalb Erhebungen gepflogen; auch ist ein in dem betreffenden Geschäft noch vorgefundener Posten der fraglichen Strümpfe vorläufig mit Beschlag belegt worden.

In seiner am 5. Februar abgehaltenen Sitzung wählte der Aufsichtsrath der Societätsbrauerei zum „Waldschlößchen“ den bisherigen Director der Actienbrauerei „Hofbrauhaus“, Herrn Bier, zum zu-



künftigen Vorstand der Gesellschaft. Derselbe nahm die Wahl an. Die von Genannten für das Hofbrauhaus erzielten ganz unerwarteten Erfolge sind hinreichend bekannt.

Am 6. d. bald nach 6 Uhr Morgens entstand in der Spinnerschiff des Herrn Zinn in Chemnitz Feuer und zwar in dem Arbeitssaale der zweiten Etage. Dasselbe fand in Folge des bligen Fußbodens der Spinnerschiff und der in solchen Etablissements lagerten schnell zündbaren Stoffe bald weitere Verbreitung. Trotz des energischen Arbeitens der Feuerwache und der schnell herbeigekommenen freiwilligen Feuerwehren konnte es doch nicht verhindert werden, daß sowohl der Arbeitsaal der zweiten, wie der der ersten Etage total aus- und der Dachstuhl vollständig niederbrannten. Entstanden ist das Feuer beim Anzünden der Gasflammen. Bei den Vorkarbeiten stürzte ein freiwilliger Feuerwehrmann in die dicht vorüberfließende Chemnitz, wurde aber sofort wieder herausgezogen.

Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August erschien am verfloffenen Freitag im großen Schwurgerichtssaale des Königl. Landgerichts in Leipzig und zwar in Begleitung des Herrn Major v. d. Planitz, Landgerichtspräsident Schurig, Ober-Justizrath Hoffmann und Geh. Rath Prof. Dr. Wach. Se. l. Hoheit wohnte der Verhandlung des Schwurgerichts gegen den Kaufmann Franz Clemens Eichler aus Holzdorf wegen einer größeren Anzahl in Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Halle, Magdeburg und Erfurt verübter raffinierter Diebstähle z. einige Zeit bei. Eichler wurde unter Ausschluß mildernder Umstände zu 12 Jahren Zuchthaus, 4050 Mark Geld- event. weiteren 270 Tagen Zuchthausstrafe, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Seit einigen Tagen steht im Pferdebahndepot zu Plagwitz bei Leipzig, und zwar in einem eigens erbauten Füllungsbaue, die neue Natronmaschine, welche demnächst auf der Linie Thonberg-Lindenan zur Verwendung gelangen soll. Die in der Werkstatt der Halle'schen Maschinenfabrik hergestellte Maschine hat das Aeußere eines kleinen Pferdebahnwagens. Alle beweglichen Theile der Maschine sind vollständig verdeckt, auch tritt keinerlei Dampf aus, so daß, wenn sie in Bewegung, ein Scheuen anderer Pferde nicht zu befürchten ist. Zur Bedienung der Maschine genügt ein Mann, der seinen Standpunkt unmittelbar vorn an der Bremse hat. Da sich die Maschine vor- und rückwärts fahren läßt, so sind aus diesem Grunde alle Ventile und Hebel, wie auch die Bremsvorrichtungen doppelt angebracht. Die Bremse selbst ist in einfachster und zugleich schnellwirkendster Weise construirt, so daß das Anhalten der Wagen keine längere Zeit in Anspruch nehmen wird, als wie dies jetzt bei dem Pferdebetrieb der Fall ist. Die Verbindung mit dem am Ende des Zuges befindlichen Schaffner wird durch ein elektrisches Läutewerk hergestellt. Die Fahrgeschwindigkeit wird die nämliche der Pferdebahnwagen sein.

Vom Schöffengericht zu Delitzsch wurde ein dortiger Arbeiter Namens Thomas Porsch um deswillen, weil er in ein etwa 20 Liter enthaltendes Faß reiner, vom Rittergutspächter Wehner in Raschau ihm zum Verkauf übergebener Milch 1 Liter Wasser vorsätzlich hinzugegossen, zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Das sind die Folgen der Milchpanserei, und es wäre ganz in Ordnung, wenn derartige Ungehörigkeiten aller Orten ohne Ausnahme streng gerügt würden.

Nach einer in Lützenburg ausgeführten gerichtlichen Section, welche verschiedene Herren des Gerichts und Arzte Pittau beschäftigt hatte, stiegen am Freitag Abend an der Hospitalbrücke die Herren vom Amtsgerichte wieder aus, um den weiteren Weg zu Fuß zurückzulegen. Die Herren Medizinalrath Dr. Hesse und Dr. Hänsel blieben im Schlitten, um nach Hause gefahren zu werden. Während die ersteren Herren dem Kutscher Zahlung leisteten, setzten sich

da plötzlich dessen Pferde, die er nicht im Zügel hielt, in Bewegung. Herr Dr. H. rettete sich durch einen Sprung aus dem Schlitten, während Herr Medizinalrath Dr. H. bei der inzwischen erfolgten Verkleinerung der Gangart der Pferde ein Abspringen für bedenklich hielt. In größter Besorgniß war ein Anprallen des Schlittens an eine Hauswand oder ein Umwerfen voranzusehen. Letzteres erfolgte auch auf dem Rathhausplatz. Das Handpferd stürzte auf das Trottoir, das Sattelpferd blieb stehen, der Schlitten schlug um. Herr Medizinalrath Dr. H. kam glücklicherweise mit einer leichten Contusion der rechten Hüfte davon. Das gestürzte Pferd zerstückte beim Anspringen eine Schaufensterscheibe.

Mit seinem Leben mußte am Sonnabend ein zehnjähriger Knabe Namens Kraus aus Seifersdorf, seine jugendliche Unvorsichtigkeit büßen. Er fuhr mit seinem kleinen Schlitten einem Pferde unmittelbar in die Beine; das Thier schlug aus und zerschmetterte mit seinem Hufe die Hirnschale des Knaben.

**Preußen.** Berlin. Bezüglich des in letzter Nr. d. Bl. erwähnten Abschlusses der Militär-Convention zwischen Preußen und Braunschweig ist noch zu erwähnen, daß das Regiment preussische Uniform und weiße Achselklappen mit einem W. (Namenszug des hochseligen Herzogs) in rother Farbe erhält. Die Kämpis fallen fort und dafür wird der preussische Helm mit schwarzem Haarbusch getragen; die Offiziere behalten den Schleppefädel. Die Offiziere des herzoglich braunschweigischen Infanterieregiments Nr. 17 tauschen die österreichische Mütze gegen die preussische ein. Auch die Form des Fortépées wird verändert. Beim Infanterieregiment erhalten die Unteroffiziere die Grad abzeichen der übrigen deutschen Truppentheile.

Auf der Kariolpostfahrt, die am 5. d. M. Abends 7 Uhr vom Postamt 6 in der Pöligerstraße in Stettin nach dem Hauptpostamt durch die Mollkestraße, den Paradeplatz, die grüne Schanze bis zum Posthofe unternommen wurde, ist ein kleines buchförmiges, in eine weiße Verhüllung verpacktes Einschreibepaket mit 1200 Mark Werthangabe, nebst den Begleitpapieren verloren gegangen. Das Paket enthielt einen Couponbogen der großen russischen Eisenbahngesellschaft Nr. 472531 bis 35, 34 Obligationen Nordbahn-Prioritäten 4 Proc. convertirt und zwar eine zu 1500 Mark, 33 zu je 300 Mark, 39 Obligationen Berlin-Dresdner Eisenbahn-Prioritäten 4 1/2 procentig, und zwar zwei zu je 1000 Mark, 12 zu je 500 Mark und 25 zu je 200 Mark. Bis jetzt fehlt jede Spur über den Verbleib der verlorenen Papiere.

Um den Fehlbetrag von 300000 Mark im Haushalte der Stadt Magdeburg einigermaßen zu decken, geht der Magistrat von Magdeburg mit der Absicht um, eine Biersteuer einzuführen.

Gelegentlich der vom 4. bis 6. Juni d. J. in Magdeburg tagenden Versammlung der vereinigten Schmiedemeister Deutschlands findet in den Räumen des dortigen Odeum eine Specialausstellung von Hilfsmaschinen, Werkzeugen sowie von Materialien für das Schmiedegewerbe statt, die von dem Local-Comité der Genossenschaft veranstaltet wird. Für Fabrikanten und Händler dürfte sich kaum eine bessere Gelegenheit finden, einschlägige Gegenstände bei den Interessenten bekannt zu machen und einzuführen, da die günstige Wahl von Zeit und Ort einen besonders zahlreichen Besuch der Versammlung mit Bestimmtheit erwarten läßt. Anmeldungen sind an Herrn H. Müller in Magdeburg, Schöneckstraße 13 zu richten.

### Vermischtes.

In Görlitz erregt eine ausgestellte Dampfmaschine, welche bequem in einem gewöhnlichen Fingerringe Platz hat, große Aufmerksamkeit. Einige Tropfen Wasser genügen, um die Maschine eine halbe Stunde im Gange zu erhalten. Das Kunstwerk ist von Herrn C. F. Kade, dem früheren Inhaber der Firma C. F. Köppler, Uhrmacher in Dresden, gr. Schießgasse 11, gebaut. Infolge des Straßendurchbruches hat derselbe Dresden verlassen.

— Beim Fürsten Anton Radziwiłł in Berlin, dem Generaladjutanten des Kaisers, ist in der Nacht vom 5. zum 6. d. ein verwegener Einbruchdiebstahl verübt worden. Der Fürst bewohnt die erste Etage des ehemaligen Palais Wrangel am Pariser Platz; die Parterre Räume des Hauses sind zum Offiziers-Casino eingerichtet. Der Diebstahl muß in der Zeit von Mitternacht bis Morgen vollführt worden sein. Als einer der außer dem Hause schlafenden Bediensteten um 7 Uhr Morgens die Radziwiłł'sche Wohnung betrat, fand er im Speisesaal noch ein Licht brennen, das kaum erst vor einer halben Stunde angezündet sein konnte, und das offenbar dem Einbrecher oder den Einbrechern beim Rückzuge noch geblieben hatte. Diese können also erst um 6 Uhr morgens das Palais verlassen haben. Als Spuren haben die Einbrecher nur reichliche Petroleumflecke, wohl von einer Lampe herrührend, mit der sie umherleuchteten, zurückgelassen. Etwa 150 Eßbestecke, dann Schöpf-, Saucenlöffel und anderes Tafelgeräth von Silber, aber auch theilweise von Messing, ferner einige silberne und goldene Medaillen sind gestohlen worden. Einen Theil des Raubes und zwar gerade die werthvollsten Stücke, sechs riesige silberne Tablets, warfen die Einbrecher in das große Bodquet am Pariser Platz, wo sie am Morgen gefunden worden. Sie waren den Dieben wohl zu schwer, oder sie befürchteten, durch den Transport dieser großen Stücke sich auffällig und verdächtig zu machen. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur.

— Folgende rührende Geschichte weiß das „Frankfurter Int. Bl.“ zu erzählen: Eine kleine Schülerin einer höheren Lehranstalt wollte ihrem Vater zum Geburtstag eine unverhoffte Freude bereiten und übte heimlich den Festsatz aus dem „Propheten“ ein. Der Geburtstag kam, aber die kleine Clavier-Spielerin lag krank im Bette. Es that ihr im Herzen weh, dem geliebten Vater die gedachte Freude nicht bereiten zu sollen; leise stand sie aus ihrem Bette auf, kleidete sich halb an und während die Eltern beim Mittagessen saßen, schlich sie in das sogenannte gute Zimmer und intonirte den Marsch. Die Eltern eilten herzu, der Vater laufte entzündet den Thüren, beim letzten Act schloß er sein Kind in die Arme, drückte es an Herz und als er es auf den Stuhl zurücksetzte, that es einen Satz — ein Herzschlag hatte seinem jungen Leben ein Ende gemacht.

— Am 31. Januar wurde in Halberstadt, wie die „B. Ztg.“ meldet, der letzte Völkow, Rechnungsrath a. D. Blume, zu Grabe getragen. Das Officierscorp, die Kriegervereine, die Behörden und zahlreiche Bürger erwiesen dem wackeren Freiheitskämpfer die letzte Ehre. Blume war 1797 geboren und trat 1813 im September als 16 1/2-jähriger in das Völkow'sche Freicorps ein und als dasselbe aufgelöst wurde, nahm er 1815 als Freiwilliger eines Linienregiments nochmals am Feldzuge gegen Frankreich Theil.

### Gedenket der armen Vögel!

**Oesterreichische 1864er Loose.** Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Gegen den Courdverlust von ca. 5 Mk. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französisch. Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro Stück.

### Kirchliche Nachrichten.

Parochie Schandau.

Künftigen Sonnabend vorm. 10 Uhr Communion.

Kirchen-Nachrichten der Parochie Reinhardtsdorf.

Sonntag, den 14. Februar, den 6. p. Epiph., Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Dr. Blochmann. Nach der Vormittagspredigt Ansprache des Herrn Ephorus. Hierauf Besprechung mit dem Kirchenvorstande und den Hausvätern der Kirchfahrt im Gasthof zu den drei Fichten.

Nachmittags 2 Uhr Katechismusunterredung mit der confirmirten Jugend über das 4. Gebot.

### Productenpreise.

**Pirna,** den 6. Februar. Weizen 7 Mk. 85 Pf. bis 8 Mk. 25 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 6 Mk. 80 Pf. bis 6 Mk. 90 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 6 Mk. 75 Pf. bis 7 Mk. 25 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 Mk. — Pf. bis 7 Mk. 20 Pf. pr. 50 Kilogr. — Heu 3 Mk. 60 Pf. bis 3 Mk. 80 Pf. pr. 50 Mgr. — Der Hect. Kartoffeln von 3 Mk. 50 Pf. bis 4 Mk. 50 Pf. — Das Schock Stroh von 25 Mk. — Pf. bis 26 Mk. — Pf. — Butter 2 Mk. — Pf. bis 2 Mk. 30 Pf.

**Bangon,** den 6. Februar. Weizen 7 Mk. 74 Pf. bis 8 Mk. 33 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 6 Mk. 77 Pf. bis 6 Mk. 90 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 6 Mk. 96 Pf. bis 7 Mk. 10 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 Mk. 20 Pf. bis 7 Mk. 40 Pf. pr. 50 Kilogr. — Kartoffeln 1 Mk. 80 Pf. pro 50 Mgr. — Butter 2 Mk. — Pf. bis 2 Mk. 20 Pf. pr. 1 Kilogr.

Der alljährliche Umgang des hiesigen Fährpächters zur Erhebung der obervanzmäßigen Leistungen auf das Jahr bis 31. Januar 1886 findet durch den derzeitigen Fährpächter, Herrn Carl August Höhnel hier und zwar in dem rechtselbigen Stadttheile Königstein und den Ortshäusern Waltersdorf, Porsdorf und Proffen statt.

Königstein, am 3. Februar 1886.

### Der Stadtrath. Reisiger.

### Auction.

Nächsten

Freitag, den 12. Februar d. J.

vormittags 9 Uhr

sollen die zum Nachlaß der Amalie verw. Grahl gehörigen Gegenstände, darunter eine Nähmaschine und 1 Gebett Betten gegen Barzahlung im Armenhause versteigert werden.

Stadtrat Schandau, am 8. Februar 1886.

### Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Feld- und Gartengrundstück ist veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Näheres beim Besitzer im Krippengrunde Nr. 25.

### 4% unkündbare Darlehne

an landwirthschaftliche Grundbesitzer und Gemeinden ohne jeden Abzug für Provision, Kosten und Pfandbriefstempel gewährt in baarem Gelde der Landwirthschaftliche Creditverein im Königreiche Sachsen.

Nähere Auskunft ertheilt das Directorium des Vereins zu Dresden oder die bekannten Geschäftsstellen und Vertrauensmänner des hiesigen Kreises.

### Medicinal-Leberthran.

Leberthran, Marke Heinr. Meyer — à 150 S.

Leberthran, Marke J. Mohn — à 60 — 170 S.

Leberthran v. Labrador (Herrnhuter) à 120 S.

Leberthran, gelb, ausgewogen und in Fl. à 60 S.

Leberthran mit Eisen, in Fl. à 60 und 120 S.

empfehlen die Apotheke zu Schandau.

Für unsere Buchdruckerei suchen wir einen Lehrling, welcher zu Ostern antreten kann. Legler & Zeuner.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet Ostern Aufnahme als Lehrling in meinem Colonialwaaren-Geschäft.

Julius Kretschmar.

Bad Schandau.

Geöffnet jeden Sonnabend von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.

Russ. Dampf- u. Ir.-Röm. Bäder

Vorm. 9—12 Uhr für Frauen, Nachm. 1—5 „ „ Männer.



## Holz-Versteigerung.

Von den auf den Kahlschlägen der Abtheilungen 53, 54, 67, 70, 90, sowie in den Lägerungen der Abtheilungen 57, 58, 68, 69 des **Reinhardtsdorfer** Forstrevieres aufbereiteten Hölzern sollen:  
**im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ in Krippen**  
**Donnerstag, den 18. Februar 1886**  
 von Vormittags 9 Uhr an:

283 Stück	13,6 m lange Nadelholzstämme	von 23—38 cm Mittenstärke,
97 "	10,8 " "	" 30—41 " "
357 "	11—15 " "	" 12—16 " "
153 "	10,2 u. 11,2 " "	Nadelholzsparren,
10 "	5,7 " "	Nadelholzstöber
168 "	5,1 " "	" 30—44 " "
3027 "	4,5 " "	" 30—46 " "
88 "	4,0 " "	" 16—56 Oberstärke,
614 "	3,4 " "	" 16—57 " "
1724 "	2,5 " "	" 16—46 " "
6 "	3,4 u. 4,5 " "	lieferne Eisenbahnschwellen
1 "	3,4 " "	rothbuche Klöber
543 "	6,8 " "	erkenes Klotz
860 "	2,5 " "	Leiterbäume,
		meist sichte Schaalhölzer zu Schleifzwecken,

ungefähr von Nachmittags 2 Uhr an:

138	Raummeter Nadelholz-Brennschneide,
2	rothbuche
2	Nadelholzküppel,
99,8	Wellenhunderte Nadelholzreisig,,
0,2	buchenes Reisig

einzelu und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den unterzeichneten Revierverwalter zu **Reinhardtsdorf** zu wenden oder auch ohne Weiteres in die bezeichneten Waldorte zu begeben.

Kgl. Forstrentamt Pirna und Kgl. Revierverwaltung Reinhardtsdorf, am 4. Februar 1886.  
**Sachse. Wittig.**

## Gesangbücher

in reichster Auswahl und nur soliden Einbänden empfiehlt  
**Fr. Lewuhn am Markt.**

### Preis-Liste:

Erbsen . . . . .	5 Pfd. 70 Pf.
Linsen . . . . .	5 " 90 "
Bohnen . . . . .	5 " 70 "
Hirse . . . . .	5 " 90 "
Graupen . . . . .	5 " 85 "
Weizen-Gries . . . . .	5 " 90 "
Reis . . . . .	5 " 70 "
Mehl . . . . .	5 " 80 "
Pflaumen . . . . .	5 " 75 "
H. Heringe . . . . .	3 Stück 10 "

Datteln, Feigen, Apfelsinen und Citronen empfiehlt billigt  
**E. Hofmann am Markt.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors **Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn**, gefertigte:  
**Stollwerck'sche Brust-Bonbons**  
 seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.  
**Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.**  
 Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

**Ein ruhiges Mädchen,**  
 das die Hausarbeit versteht und auch etwas Kochen kann, wird von einer deutschen Familie in **Bodenbach** zum 1. März **gesucht**. Anmeldungen mit Lohnanspruch und Wohnungsangabe sind zu richten an **Fabrikant Dregel** in **Bodenbach** und in der Expedition der Elbzeitung in **Schandau** abzugeben.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat, **Maler** zu werden, findet zu Ostern gute Aufnahme bei  
**H. Arnold, Bade-Allee.**

In meinem in **Mittelndorf** gelegenen neuenbanten Wohnhause sind kommende Ostern  
**2 größere und 2 kleinere Logis**  
 zu **vermieten**.  
**Reustadt. L. W. Höpner, Baunstr.**

### Eine Wohnung

ist zu **vermieten** **Elbstrasse 65** bei Frau **Sommer.**

### Parterre-Wohnung.

Im **Dernosched'schen** Grundstück **Nr. 76 Hohnsteinerstr.** habe ich, zum 1. April c. beziehb., eine geräumige **Parterre-Wohnung**, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör für per Jahr **130 Mark** zu **vermieten**.  
**Aug. Noack.**

### Gefunden

wurde vor einigen Tagen in der **Elbe** ein **Anker**. Der sich legitimirende Eigentümer kann denselben wiedererhalten bei **Gustav Hering** in **Postelwitz**.

### Kreubigs Restaurant,

Wendischfähre.

Freitag, den 12. Februar

**Schlachtfest,**

wozu ergebenst einladet **Kreubig.**

**Pack-, Zeichen-, Canzlei-, Conzept- und Briefpapiere** jeder Art, **Schreib- und Comptoirutensilien**, sowie **Geschäftsbücher** (eignes Fabrikat) empfiehlt zu **civilen Preisen**  
**Gustav Bossack, Poststrasse, nächst dem Postamt.**

Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von **Ernst Hering**, gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Das **Handschuh-, Hut- und Mützenlager** von **C. Köllner's Wittwe, Kirchgasse**, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**Kohlen** liefert franco **Haus Gotthelf Böhme.**

**Böhmische Bettfedern** in 6 Qualitäten zu billigsten Preisen bei **Robert Köppler am Markt.**

**Carl Jahn, Uhrmacher, Poststraße**, empfiehlt sein reichhaltiges **Uhren- und Brillenlager.**

Sein Lager fertiger **Schuhwaaren** empfiehlt einer geneigten Beachtung **Clemens Zimmer, Badstraße Nr. 157.**

Das **Sarg-Magazin** von **E. G. Zschaler Badstrasse 182** empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**W. Fiedler, Basteiplatz**, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Redaction, Druck und Verlag von **Th. Wegler & S. Zeuner** in **Schandau.**

Das zweite

## Abonnement-Concert

findet **Donnerstag, den 11. Februar** im **Hegenbarth'schen Etablissement** statt. **Anfang 8 Uhr.**

Nach dem Concert

**Ballmusik.**

**M. Schildbach.**

**Hegenbarth's Etablissement.**

Für **Donnerstag, den 11. Februar** zum **Abonnementconcert**

kommt zum Ausschank:

**hochfeines Pilsner**

aus dem bürgerlichen Brauhause,

**H. Culmbacher,**

erste Actienbierbrauerei. Eine Probefendung **Lagerbier** von der **Sambrius-Brauerei** in **Dresden. Reichhaltiges Conditoreibüffet.**

Große Auswahl nach der

**Stammabendbrodkarte.**

**Rämisch's Restaurant.**

Seine schöne

**Schlittschuhbahn**

empfeht

**Max Scherz.**

**Steinbrecher-Unterstützungs-Verein**

für **Schandau und Umgegend.**

**Nächsten Sonntag, den 14. Februar**

Nachmittags 3 Uhr

**General-Versammlung**

im Vereinslocal.

**Tagesordnung:**

1. Vorlage der Jahresrechnung.
  2. Neuwahl der Vorstandsmitglieder.
  3. Beschlußfassung über Vereinsangelegenheiten.
- Zahlreichem Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen  
**der Vorstand.**

## Nachruf.

Dem Gemeinderathsmitglied Herrn **Ernst Traugott Bräunling** sei für sein treues Wirken in der Gemeinde der **Dank** noch in das Grab nachgerufen.

Die Angst, den Schmerz, den Du gelitten, erköste nur der **Tod. Ruh' still und sanft in Frieden.**

**Krippen, den 7. Februar 1886.**

**Der Gemeinderath.**

**G. Thomas, Gemeindevorstand.**

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsern guten Vaters und Vaters, des **Steinbrechers** und **Hausbesizers**

**Friedrich August Hering**

fühlen wir uns gedrungen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von Nah und Fern unsern herzlichsten **Dank** auszusprechen. **Dank** dem Herrn **Lehrer Hesse** und der **Schuljugend** zu **Proffen** für die erhebenden **Trauergefänge**. **Herzlichen Dank** für die erhebende **Trauermusik** und den zahlreichen **Blumenschmuck**, sowie für die ehrenvolle **Begleitung** zu seiner letzten **Ruhestätte**. **Dank** dem Herrn **Pastor Schultheis** in **Königsstein** für seine tröstenden **Worte** am Grabe. **Mit dem Andenken** an unsern theuern **Entschlafenen** wird uns auch all die ihm und uns bewiesene **Liebe** unvergesslich bleiben.

**Proffen, am Begräbnistage.**

**Die trauernden Hinterlassenen.**